

Dr. Tobias Heinz (Kiel)

Hofmannsthals sprachkulturelle Sendung. Sprach(en)politik im Gefüge von innerer und äußerer Mehrsprachigkeit, österreichischer Idee und Mitteleuropa-Konzept

„Frühe Einwirkung jenes Bildes: Kaiser Maximilian spricht mit acht Hauptleuten in ihren Sprachen“ notiert Hugo von Hofmannsthal 1928 in einer autobiographisch überschriebenen Aufzeichnung in *Ad me ipsum*. Dieser Eintrag einer der Schlüsselgestalten der sogenannten Sprachkrise um 1900 bezeugt die besondere Faszination, die die Fähigkeit, sich in verschiedenen Sprachen kommunikativ zu bewegen, zeitlebens auf Hofmannsthal ausübte.

Der Vortrag folgt der Perspektivverschiebung auf die sprachpolitischen Wortmeldungen des späten Hofmannsthal. Insbesondere scheinbar nebensächliche und doch bedeutende Zeitungsartikel zum Boykott fremder Sprachen oder zu *Unseren Fremdwörtern* (1914) enthalten in nuce ein Sprachdenken, das auf komplexe Weise der tatsächlichen Sprachatmosphäre eines – seiner Auflösung entgegensehenden – supranationalen Reiches gerecht zu werden sucht – und doch Züge verklärender Idealisierung trägt. Daher gilt es, die Position und Perspektive des polyglotten Dichters, promovierten Romanisten und Angehörigen der deutsch-sprachigen elitären Oberschicht der multiethnischen und mehrsprachigen Gesellschaft Wiens zu profilieren und so das Zusammenspiel von Wertschätzung der Mehrsprachigkeit und Festigung der Identität eines österreichischen Deutsch zu hinterfragen.